

und selbst gegen den Schein, den Charakter und die fittliche Grundlage unserer nationalen Einheitskämpfe zu stellen. Das deutsche Volk steht aber viel zu hoch und sein Waffenschild ist viel zu blank, als daß dieselben durch schiefe und ungerechte Urtheile verurteilt werden können, und so gilt das, was Friedrich der Große einstmal sagte, als man zu ihm von einem Manne sprach, der seinem Heere Schlimmes nachgesagt hatte: „Laßt den Mann gewähren und regt euch nicht auf; er weiß auf Granit.“ (Rebhafter Beifall.)

Nun hat der Redner weiter von dem Dreibund gesprochen und hat hervorgehoben, daß es gewisse Leute gebe, die den Dreibund zu untergraben wünschten. Es hat aber auch immer Leute gegeben, die von Zeit zu Zeit sich gedrungen fühlten, den Dreibund tot zu sagen. Nun erfreut er sich aber des besten Wohls, und ich hoffe, daß es ihm so geht, wie solchen Personen, die schließlich totgeschlagen werden und dann recht lange leben. Ueber die Natur und das Wesen des Dreibundes bestehen vielfach falsche Vorstellungen. Er ist nicht eine Erwerbsgenossenschaft, sondern eine Versicherungsgesellschaft. Er ist nicht offen, sondern defensiv. Er ist nicht aggressiv, sondern im höchsten Grade friedlich. In ihm ist die Versöhnung enthalten zwischen den Erwerbsgruppen, die aus den Kämpfen der 60er und 70er Jahre hervorgegangen sind. Er verbindet die Vergangenheit mit der Gegenwart und liefert die Zukunft.

Der Dreibund schließt auch gute Beziehungen eines seiner Teilnehmer zu anderen Mächten nicht aus, und ich halte es nicht für richtig, wenn in den letzten Tagen, übrigens nur ein kleiner Theil der deutschen Presse, anlässlich der französisch-italienischen Abmachungen eine gewisse Unruhe an den Tag gelegt hat. In einer glücklichen Ehe muß der Gatte nicht gleich einen roten Kopf kriegen, wenn die Frau einmal mit einem anderen eine Extratour tanzt, und die Frau wird zu ihrem Mann zurückkehren, weil sie weiß, daß sie es bei ihm am besten hat. (Große Gelächter.)

Inbesondere wird durch den Dreibund kein Teilnehmer verpflichtet, seine Land- oder Seestreite auf einer bestimmten Höhe zu halten. Es steht jedem frei, seine militärischen und maritimen Streitkräfte zu reduzieren, wann er will und wie er will. Ich möchte sogar annehmen, daß dieser oder jener Teilnehmer des Dreibundes zu stärkeren militärischen Anstrengungen genötigt sein würde als jetzt, wo er Mitglied einer starken Gruppe ist.

Die französisch-italienischen Abmachungen bezüglich gewisser Mittelmeerfragen gehen nicht gegen den Dreibund, sie liegen gar nicht auf dem Gebiet des Dreibundes.

Im Uebrigen können wir die Weiterentwicklung der Dinge mit um so größerer Ruhe betrachten, als die Lage doch eine wesentlich andere ist wie im Jahre 1879, wo Fürst Bismarck mit dem Grafen Andrassy die Grundlage des Dreibundvertrags legte, damals trieben wir doch nur europäische Politik, die nicht über das Mittelmeer hinausging. Heute umspannt die Politik aller Großmächte den ganzen Erdball. Ich glaube, daß es wohl nie in der Geschichte so viele große Mächte gleichzeitig gegeben hat. Daraus entwickelt sich ein System der Gegengewichte, welches naturgemäß auf die Erhaltung des Weltfriedens hinzielt. Es gibt keine Macht in Europa, die wenn sie nach der einen Seite Krieg führen wollte, sich nicht fragen müßte: was geschieht mittlerweile hinter meinem Rücken. 1879 waren sich unser großer Staatsmann und unser großer Feldherr darüber einig, daß Deutschland sich einrichten müsse auf die Gefahr eines großen europäischen Kampfes. Heute ist die Situation weniger gespannt, und das hat verschiedene Ursachen. Zunächst hat es entschieden beruhigend gewirkt, daß Deutschland seit dreißig Jahren eine stetige Friedenspolitik getrieben hat. Vor 30 Jahren war noch die Ansicht verbreitet, daß das deutsche Reich eine kriegerische Politik treiben würde, ähnlich wie das napoleonische Kaiserreich. An Gelegenheit, Krieg zu führen, hat es nicht gefehlt. Aber wenn heute irgend jemand von kriegerischen Angriffen des deutschen Reiches oder des deutschen Kaisers redet, so würde eine solche Verleumdung platt zu Boden fallen. (Beifall.)

Die Ziele der Weltpolitik erstrecken sich heute auf

Objekte, die weit entfernt liegen: Ich nenne die Nordküste von Afrika, Persien, Ostasien. Wenn somit der Dreibund für uns nicht gerade eine absolute Nothwendigkeit mehr ist, so bleibt er doch im höchsten Grade werthvoll als verstärkte Garantie für den Frieden und den status quo, abgesehen davon, daß er ein Bindemittel zwischen Staaten ist, die durch Lage und historische Tradition auf gute Nachbarschaft angewiesen sind. Wir müssen Deutschland weiter so stark erhalten, daß wir jetzt unsere Freundschaft für jeden werthvoll, unsere Feindschaft für niemand gleichgültig ist. (Rebhafter Beifall.)

Thropolitische Zeitläufe.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 9. Januar.

Wenn man einen billigen Regenschirm in Gedanken stehen läßt, so ist das nur ein „Malheur“, aber wenn jemand seine Briefstube verliert, die sein ganzes Vermögen enthält, so ist das ein Unglück, das um so tiefer schmerzt, weil es mit den schärfsten Vorwürfen gespickt ist. Es kommt aber gar nicht selten vor, daß Gegenstände vom größten Werth in einer Wagenscheide oder auf einem Gasthausstuhl liegen gelassen werden. Nüchtern erließ ein Rechtsanwalt einen Aufruf wegen eines verlorenen Altbüchchens, das für den Finder gar keinen Werth hatte, für den Verlierer aber unerlässlich war. Ein Gelehrter, der vor einigen Jahren nach Berlin kam, zeigte mir und anderen Freunden glückselig die Handschrift eines wissenschaftlichen Werkes, das er in jahrelanger Arbeit fertiggestellt hatte und mit dem Berliner Hilfsmitteln noch in einigen Punkten ergänzen wollte. Am nächsten Tage war die kostbare Handschrift verschwunden; er hatte die Mappe in einem Gasthaus liegen lassen, als er sich nach dem Essen schlüssig entfernte und fand trotz baldiger Rückkehr die Stätte leer. Der unglückliche Finder hat die für ihn völlig werthlose Sache nicht wieder zum Vorschein kommen lassen.

Andere Art sind die schweren „Verluste“, von denen die Fundliste des Berliner Polizeipräsidiums berichtet. Dinge von Centnergewichten werden verloren. In einem fünf Tonnen Cement gefunden worden, die vermutlich einem nachdenklichen Ausfuhr vom Wagen gerollt sind. In den Speicherräumen des Polizeipräsidiums ist, wie die Blätter berichten, ein Lager von allen denkbaren und undenklichen Sachen angehäuft, das selbst die größten Warenaufkäufer übertrifft. Es ist das keineswegs das einzige Fund-Warenhaus. Auf der Jagd nach einem verlorenen Stück habe ich nur einmal das Fundbureau der Berliner Eisenbahndirektion in den großen Vogen des Schleifens Bahnhofs angesehen, das allerdings einem riesigen Ausverkaufslager gleich sieht. Abgesehen von den Regenschirmen, deren Verfall das Verlorenwerden zu sein scheint, fällt namentlich das colossale Handschuhlager auf, von diesem Futteral für die Vorberextremitäten werden offenbar ebenso viel Exemplare vergriffen als verschliffen.

Außer Polizei- und Eisenbahnverwaltung hat auch noch die Straßenbahn ein großes Fundbureau. Desgleichen in etwas kleinerem Maßstab die verschiedenen Omnibusgesellschaften. Und dann die Drohnen, die theils bei der Polizei, theils in einem genossenschaftlichen Bureau ihre Fundstücke abliefern. Weitere Fundstätten sind die Theater und alle übrigen Schaustätten, sowie die zahllosen Cafés und Restaurants. Ueberall, wo Menschen Platz nehmen, wird was verloren. Man kann eine eigenartige Probe auf die Beliebtheit einer Wirtschaft machen, indem man sich nach einem stehen gebliebenen Regenschirm erkundigt: wenn das Geschäft leblich geht, so muß der Wirth einige Dutzend von vergriffenen Schirmen zur Auswahl vorlegen können.

Auf die Glückseligkeit der großen Masse wirkt es immerhin noch ein gutes Licht, daß so zahlreiche Funde, die zur Unterbringung zeigen, an der gehörigen Stelle abgegeben oder angemeldet oder für den Nachfragenden aufbewahrt werden. Die Unterstellungen bilden ansehnend noch die Ausnahmen, nicht die Regel. Dabei ist noch zu beachten, daß manches verlorene Gut von geringerem

Werthe auch noch seinen Mann wiederfinden würde, wenn die Ablieferung bequemer wäre. Der Umstand halber, die ein Gang zur Polizei zu macht, läßt mancher ehrliche Finder eine Sache liegen, so daß schließlich ein Unheillicher sich ihrer bemächtigt. Auch die Angestellten der Verkehrseinrichtungen kommen manchmal in Versuchung zur Nachlässigkeit. Als ich eines Abends hinter auf einem elektrischen Stand, wurde der Schaffner auf eine Rolle aufmerksam, die eine eben ausgestiegene Dame vergessen hatte. Auch das noch! Ich schreie ergrimmt. Auf meine Frage, die durch einen Sachsen Tringel unterstügt wurde, theilte er mit, daß er seine letzte Fahrt für heute mache und aus besonderen Familienangelegenheiten eilig nach Hause müsse; nun mache aber die Ablieferung des Fundstückes ihm noch Umstände und Aufenthalt, so daß ihm die Sache vermutlich noch unangenehmer sei, als wie der Damm der Verlust ihrer Rolle an Zeugstücken.

Trotz meinem Glauben an die vorherrschende Ehrlichkeit muß ich doch aus eigener Erfahrung feststellen, daß man minderwerthige Regenschirme eher wieder kriegt, als bessere. Zu Weisheiten hatte ich nicht über Lust, mir einmal wieder einen etwas feineren Schirm anzulegen; aber meine Frau erhob entschiedenen Einspruch, weil ich doch bloß den Schirm stehen ließe und deshalb als guter Hausvater höchstens einen Thaler anlegen dürfte. Ich konnte nicht gut widersprechen, weil ich thatsächlich schon mehrere gute Schirme anderen Leuten überlassen hatte, während das letzte ganz gewöhnliche Regenschirm mit seinem schiefgewordenen Stock Jahre lang seinen Liebhaber finden konnte, sondern dreimal in seiner ganzen Häßlichkeit im Fundbureau der Eisenbahn wieder auftauchte. Ich vermuthe, daß unter den Besitzern von Regenschirmen ein gewisser Geist der Neugierde und des Communismus sich einschleicht; wer selbst schon viele Schirme verloren hat, neigt schließlich der Ansicht zu, daß er zum Ausgleich sich aus der Masse der verlorenen das nächste beste Exemplar herausgreifen könne, indem der Verlierer dieses Exemplars sich vermutlich an einem anderen herrenlosen Exemplar schadlos halten werde usw.

In der That ist für einen Vergesslichkeitsschmerzbringend zu empfehlen, daß er ja keine kostbaren Sachen bei sich führe, soweit sie nicht nicht- und nagelstark am Körper haften.

Ein weiteres Hilfsmittel ist, soweit als möglich alles in den Händen oder in sicheren Taschen zu behalten. Wenn man im Wagen oder an einem sonstigen Ort etwas bei Seite legt, so muß man sich einen „Knoten im Gehirn“ machen oder noch besser einen besonderen Erinnerungszettel anbringen. Dazu kann bei den Männern z. B. der Hut dienen; denn der Hut gehört zu den „unvergeßlichen“ Dingen, und wenn man Schirm, Handschuhe, Pakete zc. in sichere Verbindung mit dem Hut bringt, so hat man die volle Gewähr, daß man nicht ohne diese Sammlung fortläuft. Den Damen fehlt dieses Hilfsmittel des absehbaren Hutes, und gerade die Damen sind in der Regel noch mehr als die Männer mit verlierbaren Gegenständen behaftet. Im Allgemeinen sind sie nicht so vergesslich, wie die zerstreuten Männer; doch legen die fürchterlichen Waffen von Handschuhen, Taschen, Muffen, Tüchern zc. in den Fundbureau Zeugnis davon ab, daß in den schönen Köpfchen auch manchmal die Zerstreutheit wohnt. Ein Hilfsmittel für die Damen sind ja die Pompadours oder Handtaschen, wenn diese Herbergen für alles am Arm, an einer Halskette oder Gürtelkette befestigt sind und fortwährend besetzt bleiben. Der freihändige Behälter, den man gelegentlich zur Seite legt, ist ein Verführer.

Ein weiterer Nachtheil des schönen Geschlechts ist der Mangel an vernünftigen Kleiderstücken. Die vorhandenen Taschen sind entweder zu klein oder so unvernünftig angebracht, daß ein Epitheton besser hineinpassen kann, als die Inhaberin selbst. Weil der Geldbeutel leicht aus den Kleiderstücken herausfallen oder herausgenommen werden kann, halten viele Damen frampsthaft ihr Portemonnaie in den Fingern oder stecken es in Handtaschen.

Letzteres ist zu empfehlen, aber nur unter der oben erwähnten Voraussetzung, daß selbige Tasche gehörig am Körper befestigt ist. — Uebrigens sind die männlichen Taschen auch nicht immer zuverlässig; man muß dem Schreiber auf die Finger sehen, damit er die Taschen gehörig tief macht und an der zweckmäßigen Stelle anbringt. So kann z. B. das glatte Leder-Portemonnaie aus gewissen Taschen während des unruhigen Sitzens leicht herausrutschen, namentlich wenn man es etwas hastig oder oberflächlich eingesteckt hat. Darum empfiehlt sich auch, niemals größere Geldsummen im Portemonnaie zu haben, die sich am besten aufgehoben in einer Werthtasche an der Innenseite der Weste oder bei sehr großer Summe und auf weiten Reisen in einer besonderen Ledertasche, die unter den Kleidern auf der Brust getragen wird. Dazu sei noch die Mahnung gefügt, niemals und unter keinen Umständen einen Geldbeutel oder eine Werthtasche auf den Tisch oder neben sich auf den Boden zu legen; solche Dinge muß man stets in der Hand festhalten oder gleich wieder in der sicheren Tasche unterbringen. Die Nutzenstaschen des Kodes gehören nicht zu den sicheren Unterstufsräumen. In einem Ueberzieher oder Mantel und überhaupt alle zeitweilig abzulegenden Kleidungsstücke gehören überhaupt keine Werthtaschen.

Das hastige Aufbrechen ist Schuld an manchem Verlust. Darum warte man nicht bis zum äußersten Augenblick oder bis zur „höchsten Eisenbahn“, sondern rüste sich rechtzeitig zum Aufbruch, z. B. auf der Eisenbahn schon von der vorherigen Station aus. Steigt man zu kurzem Aufenthalt aus, so lasse man Schirm, Stock, Handtasche zc. lieber im Wagen liegen, als daß man sie in den Wusthaufen mitnehme, um sie dort stehen oder liegen zu lassen.

Viele verlorenen Sachen werden ihren Herrn wiederfinden, wenn Namen und Wohnort desselben an dem Fundstück angebracht wären. Mit schon gestickten Anfangsbuchstaben ist freilich nichts zu machen.

Den Behörden möchte ich empfehlen, für jeden Ort ein gemeinames Fundbureau einzurichten. Jetzt verzichtet Mander auf die Jagd nach seinem verlorenen Gut, weil er nicht recht weiß, an welcher Sammelstelle ihm sein Glück wohl blühen könnte.

Schließlich noch ein „Grundungsplan“: Es bildet sich eine G. m. b. H. zur Rettung verlorenen Sachen. Jeder Teilnehmer erhält für ein billiges Beitrittsgeld eine Anzahl von Marken in Blech, Leder oder Zeug, welche die Firma der Genossenschaft nebst der eingetragenen Nummer des Teilnehmers enthaltend an den leicht verlierten Gegenständen befestigt werden. Die Genossenschaft läßt täglich auf den Fundbureau nachsehen, ob sich dort Gegenstände mit ihrer Marke eingefunden haben, und vermittelt die Rückgabe an den Inhaber der Nummer gegen angemessene Entschädigung. — Wer was besseres weiß, möge es sagen.

Vermischtes.

* Einen annähernden Ueberblick über die Reizen des deutschen Reiches gewähren die Orte, von denen die preussischen Armeebefehle in jedem Jahre ausgehen werden. Während es in den früheren Jahren 30 bis 40 verschiedene Orte waren, sind für das Jahr 1901 außer Berlin und Potsdam noch der „Vollzug“, nur 22 zu vergleichen, nämlich: Schloß Osborne, Buckingham Palace, Windsor Castle, Kommandant v. d. Höhe, Kiel, Bonn, Marlburg, Straßburg, Metz, Urville, Potsdam, Travemünde, Odde, Landau, Moab, Wilhelmshöhe, Königsberg, Rastenburg, Danzig, Jagdhaus Königin, Subersiedel.

* Ueber die Millionen in den preussischen Städten gibt der „Gann. Cour.“ eine Zusammenstellung aus den Veranlagungsergebnissen des Jahres 1899, nach der folgende Städte die meisten Millionen hatten: Berlin 1306, Frankfurt a. M. 447, Köln 217, Charlottenburg 191, Düsseldorf 151, Wiesbaden 143, Breslau 101, Hannover 95,achen 92, Magdeburg 89, Elberfeld 80, Halle 50, Krefeld 44, Dortmund 41, Essen 34, Königsberg 30. Frankfurt steht hier also schon an zweiter Stelle. Recht ansehnlich ist besonders das Rheinland vertreten.

Vieh- und Mobilar-Verkauf zu Rosellen in Allerheiligen.

Am Dienstag d. 21. Jan. 1902, Vorm. 10 Uhr,

läßt Herr Jakob Päß, Acker zu Rosellen in Allerheiligen, in seiner Wohnung daselbst wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft, sein sämmtliches zum Betriebe der Ackerwirtschaft dienendes Mobilar und Vieh, darunter:

- 1 kräftiges Pferd, für jeden Gebrauch geeignet, 3 Kühe, (1 frischmilchende und 2 milchgebende), 1 lange Karre mit breiten Rädern, 1 Pflug mit Zubehör, 2 Eggen, 1 Feldschleife, 1 hölzerne Walze, 1 schmiebeschwerer Viehstall, (135 Stk.), 1 Karloffelquerscher, 1 Zauschpumpe, 1 Zauschsaß mit Zubehör, 1 Dreschmaschine mit Göpel und Schüttelwerk, 1 neue Wannenmühle, 1 Häckselmaschine, 1 Waage mit 200 Pfd. Gewicht, Dinger, Gaserstoch, Weizenstoch (Machinenstoch), Roggenstoch (Flegelstoch), Heu, Futterrüben, Mohrrüben, Karoffeln (Magnum Bonum), sodann 1 comp. Bett, 1 Herd, 1 Badmühle, 1 großer Milchschrank, sämmtliches Milchgeschirr, 1 Butterfaß mit Schrauben, Witten, Eimer und Löpfe, sowie Hausmobilen aller Art.

Öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten versteigern.

Mobilarsteigpreise bis zu 5 Mark einschließlich sind beim Zuschlage zahlbar.

Neuß. Justizrath Ellis, Notar.

Ein Wohnhaus mit Stallung und Scheune, event. mit 1/2 Morgen Gartenland, zu verkaufen. Grömlinghausen Nr. 219.

Weingrüne 1/2, Fuderläster, 1/2, 1/2, Stäcker und mehrere 200 Stk. Fässer zu verkaufen. Näheres Königstraße 11.

Großer Vieh- und Mobilar-Verkauf zu Fischeln.

Mittwoch den 29. Januar 1902, Vormittags 9 Uhr

beginnend, läßt Frau Wittwe Peter Litzgen auf ihrem Hofe zu Fischeln am Steinrath wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft öffentlich auf Credit verkaufen:

I. An Vieh:

3 Ackerpferde, 10 Kühe, theils milchgebend theils fett, 14 Schweine, darunter 6 Ferkelschweine;

II. An Acker-Geräthen:

1 Schlagkarre mit breiten Rädern, 1 Desgleichen mit 3zähligen Rädern, 1 lange Karre, 1 Zauschkarre mit Faß, 1 Milchwagen, 1 neue Schieblarre, 3 Eggen, 1 Wende-, 1 Ripp- und 1 Hundepflug, Wannenmühle, Staubmühle, Häckselmaschine, Dreschmaschine, Schaufelmaschine, Rübenschnidmaschine, Mähmaschine mit Schleifstein, Decimalmwaage mit Gewicht, Pferde- und Reitgeschirr sowie sonstige kleinere Ackergeräthe;

III. An Hausmobilen:

Lische, Stühle, Schränke, Bänke, verschiedene Bettstellen, Nähmaschine, Oefen, Journalse, Fleischschrank, Kübel, Tannen zc. zc.;

IV. An Borräthen:

Mehrere 1000 Centner Zuckerrüben, Partien frühe und späte Pflanzkartoffeln, Heu, Stroh und Dinger. Gegenstände bis incl. 3 Mark sind gleich zahlbar. Das Vieh kommt Mittags 1 Uhr zum Verkauf. Närdingen. Justizrath Fischbach, Notar.

Verkauf von Vieh, Ackergeräthen und Mobilar zu Garzweiler.

Montag, den 20. Januar, Morgens 9 Uhr,

läßt Herr Peter Quack in seiner Wohnung zu Garzweiler, wegen gänzlicher Niederlegung der Landwirtschaft, sein sämmtliches Wirtschafts-Inventar öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen und zwar:

I. Vieh: 2 kräftige Ackerpferde, 1 tragende Stute, 9 theils tragende theils frischmilchende Kühe, 4 Stüd Jungvieh.

II. Landwirtschaftliche Geräte und Maschinen: 1 Dreschmaschine mit Göpel- und Schüttelwerk, 5 Karren 3 mit Entwererichtung, 1 Balancier- und 2 andere Pflüge, Eggen, 1 Ringel- und 1 Holzwaage, 2 Wannenmühlen, 2 Fruchtmaschinen, 1 Schaufelmaschine, 2 Sämaschinen, 1 Zauschsaß.

III. Zugswagen.

IV. Mobilar: 1 Herd, 1 Küchenschrank, 1 Dreschsaß mit Kupferbeschlag, ferner ca. 200 Centner Kartoffeln.

Das Vieh kommt Mittags 12 Uhr zur Versteigerung. Unbekannte Käufer und Wägen haben ihre Zahlungsbefähigkeit durch Vorlage unbeglaubigter Abschriften von Grundbuchauszügen nachzuweisen.

Züchen.

Herrschaften erhalten Dienstboten durch Frau Sub. Gues, Neuß, Grefelbergstraße 40.

Ein Mädchen vom Lande, im Alter von 16-18 Jahren, gesucht. Wo, sagt die Expedition.

H. Raumanns.

Auf Lichtmache suche einen fleißigen Hausburgen, nicht unter 17 Jahren.

Kaffeehalb, früher Fischer, Grefenbroich. Möbl. Zimmer mit Frühstück zu vermieten. Jülicherstraße 27.

Sol.

Die Gemein Wittwoh Nachm

im Hofe der auf ausgedehnt

41 Nr. schlagholz 26 Nr.

holz) da meistbietend v

Gustorf, de

Sol.

Dienstag Nachm

werden beim am Däve auf ausgedehnt

Siedersdorf

A. J. der D. 36 Nr.

besonder 14 Nr.

3 Nr. 1 Nr.

Diese 4 P. Schellener

7 Nummer Hauptw.

B. J. der G.

5 Nummer Horstener

C. J. der G.

4 Nr. Drahtener

Die Drahtener und Züchen auf Wunsch

Gieseler

Joh.

Am 1. Jan. 1902, 30 Nr.

lassen die G. 30 Nr.

stellen, bei selbst:

30 Nr. 30 Nr.

öffentlich an

Wetling

So.

in Buch. Am 1. Jan.

Nachm. 10 Nr.

läßt Herr 10 Nr.

Köln, bei 10 Nr.

Buchholz: 10 Nr.

am 1. Jan. 10 Nr.

3 Nr. 10 Nr.

öffentlich an

Wetling

Inven

Am 1. Jan. 10 Nr.

läßt Herr 10 Nr.

in seiner 10 Nr.

Niederlegung

1 Acker 10 Nr.

geeignete 10 Nr.

hochtr 10 Nr.

(1 fast 10 Nr.

mit 3 10 Nr.

1 Drei 10 Nr.

1 Wa 10 Nr.

geschir 10 Nr.

Tomme 10 Nr.

Gausen 10 Nr.

öffentlich an 10 Nr.

versteigern 10 Nr.

Wetling 10 Nr.

Abgeschl 10 Nr.

5 bis 8 10 Nr.

Grefelbertra 10 Nr.

vermieten 10 Nr.

Näheres 10 Nr.

Schön 10 Nr.

Grefelbertra 10 Nr.

fortort oder 10 Nr.

Näheres 10 Nr.

Holzverkauf

Die Gemeinde Gussorf lässt am
Mittwoch den 15. Januar,
Nachmittags 2 Uhr,
im Lokale der Geschwister Becker
daselbst:
41 Nummern gefälltes Eichen-
schlagholz in der Schöning,
26 Nr. Eichenstämme (Drechsel-
holz) daselbst,
meistbietend versteigern.
Gussorf, den 9. Januar 1902.
Der Bürgermeister:
L. Gussorf.

Holzverkauf.

Dienstag den 21. ds. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,
werden beim Wirtse Scheppling
„am Dübel“ folgende Holzbestände
auf ausgedehnten Zahlungscredit gegen
Sicherheit versteigert werden:

**A. Für Rechnung
der Dycker-Schellener
Bruchgenossenschaft:**
36 Nr. Eichen, für Stellmacher
besonders geeignet,
14 Nr. Pappeln,
3 Nr. Eichen,
1 Birke.
Diese 4 Partien stehen im Dycker-
Schellener Bruch.
7 Nummern Pappeln, stehend am
Hauptwege zu Hohen.

B. Für Rechnung der Gemeinde Gussorf:

5 Nummern Pappeln, stehend zu
Hofen-Schellen an der Maar.
**C. Für Rechnung der
Gemeinde Gussorf:**
4 Nr. Pappeln, stehend an den
Quaßendenden.
Die Bruchaufseher Herren Goppin
und Gussorf zeigen das Holz
auf Wunsch näher an.
Gussorf, den 9. Jan. 1902.
Der Bürgermeister:
L. Gussorf.

Holzverkauf in Rosellen.

Am **Montag, den 13. Jan. cr.,**
Nachmittags 2 Uhr,
lassen die Gebrüder Schöning zu
Rosellen, beim Wirtse Wilms daselbst:
30 Nr. sehr schönes Schlagholz,
zu Gartenholz geeignet, im Lind-
broich lagend,
öffentlich auf Credit versteigern.
Wevelinghoven. S. Becker.

Holzverkauf in Buchholz b. Bedburg.

Am **Montag, den 20. Jan. cr.,**
Nachmittags 2 Uhr,
lässt Herr Baron v. Gehr zu
Köln, beim Wirtse Kraus zu
Buchholz:
10 Nr. Weiden, 6 Nr. Ulmen,
2 Nr. Eichen und 1 Eiche,
am Gute Gammershoven, sowie
3 schwere Weiden, am Schöpen-
hofe zu Rath stehend,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft
versteigern.
Wevelinghoven. S. Becker.

Inventar-Verkauf zu Gohr.

Am **Dienstag, den 4. Febr. cr.,**
Morgens 11 Uhr,
lässt Herr Theodor Nitz zu Gohr,
in seiner Wohnung daselbst, wegen
Niederlegung der Admiration:
1 Ackerpferd zu jedem Gebrauche
geeignet, 3 tragende Kühe (eine
hochtragend), 2 lange Karren,
(1 fast neu) und 1 Schlagkarre
mit 3 Zoll. Rädern, 1 Pflug,
1 Dreischleife, 2 einspänn. Eggen,
1 Walze, 1 Schleife, Pferde-
geschirr, 2 Wadmulden, Risten,
Tonnen, Kübel und eine Partie
Hausmobilitäten,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft
versteigern.
Wevelinghoven. S. Becker.

Abgeschlossene erste Etage.

5 bis 8 Räume, separater Eingang,
Grefelderstraße 36, per 1. April zu
vermieten.
Näheres Königstraße 11.

Schönes Ladenlokal

Grefelderstraße 36, mit Wohnung,
sofort oder 1. April zu vermieten.
Näheres Königstraße 11.

Großer Inventar-Verkauf zu Nettesheim

(Wohnung Kommerzienr.)

Am **Mittwoch den 15. u. Donnerstag den 16.**
Jan. cr., jedesmal Morgens 10 Uhr beginnend,
lassen die Geschwister Küttelwisch, in ihrer Wohnung zu Nettesheim,
wegen gänzlicher Aufgabe der Admiration:
das gesamte Guts- u. Wirtschaftsinventar,
insbesondere:

5 zu jedem Gebrauche geeignete Pferde (ein 11-jähr. Stutfohlen,
Fuchs) 22 Stück Rindvieh, darunter 11 tragende und frischmilchende
Kühe und Kühe, 1 Stier, das übrige Jungvieh, 15 fette und
Fälschschweine, (4 tragende), 1 Eber,
ferner: 1 Nähmaschine, 1 Säemaschine, 1 Stiften-Drechselmaschine, (3- bis
4spänn.) 1 Schaufelmaschine, 4 Handschaufelmaschinen, 1 Häcksel-
maschine, 1 Mähwagen mit Entkörnung, 1 Entkörnung, 2
Schlagkarren (1 mit Entkörnung), 1 lange Karre, 1 Wannen-
mühle, 1 Staudmühle, 1 Fruchtharfe, 1 Balancierpflug, 3 eiserne
Pflüge, 1 Gabelpflug, 1 Walze, 1 Dreischleife, 1 eiserne Ketten-
schleife, 2 zweispänn. und 1 einspänn. Egge, 1 eiserne Egge, 1
Zauchpumpe, 1 Zauchfag mit Unterlage, 1 Butterrad mit Hund,
1 Butterfag, 1 Bergedorfer Milchseparator, 7 Milchtransportkarren,
Milchgeräthe, 1 Viehtreibe, 1 Schellenwaage mit Gewicht, Pferde-
geschirr, Tonnen, Kübel, sowie verschiedene Hausmobilitäten,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Am **ersten Tage** kommen Pferde, Pferdegeschirr, Maschinen und
Ackergeräthe, am **zweiten Tage** Rindvieh, Schweine und Hausmobilitäten
zum Verkauf.

Die Ausstellung des Viehes beginnt jedesmal Mittags 12 Uhr.
Bei Barzahlung von größeren Beträgen am Verkaufstage werden
5% Jahreszinsen vergütet. Steigpreise bis 5 Mark sind gleich zahlbar.
Unbekannte Käufer und Bürgen haben ihre Zahlungs-
fähigkeit durch ein Attest ihrer Ortsbehörde nachzuweisen.
Wevelinghoven. Heinrich Becker.

Großer Vieh-, Ackergeräthe und Mobilien-Verkauf

zu Herkenbusch bei Grevenbroich.

Am **Dienstag, den 21. Mittwoch, den 22. und**
Donnerstag, den 23. Januar cr.,
jedesmal Morgens 10 Uhr anfangend,

lässt der Gutsbesitzer Herr Peter Spelter, auf dem Gute Herkenbusch,
wegen vollständiger Niederlegung der Admiration, **das gesamte**
Guts- und Wirtschaftsinventar, insbesondere:

10 Pferde und zwar: 5 zu jedem Gebrauche geeignete Arbeitspferde
(3 tragende), 1 Wagenpferd, 2 zweijähr. und 2 einjähr. Fohlen besser
Abstammung, 30 Stück Rindvieh, als: 16 tragende und frischmilchende
Kühe, 4 tragende Kühe, 1 Stier und 9 Stück Jungvieh, 5 tragende
Schweine, 1 Eber, 8 Fälschschweine und 60 Hühner, ferner:
1 Drechselmaschine mit Göpel, 1 Häckselmaschine mit Göpelbetrieb,
1 Mähmaschine, 1 Säemaschine (Zimmermann), 1 Nähmaschine
(Bantlett), 1 Pferde- und 1 Handschaufel, 1 Mähwagen,
3 Schlagkarren, 2 lange Karren mit Entkörnung, 1 Stahlschleife
mit Karre, diverse Räder, 5 eiserne Pflüge verschiedener Systeme,
4 große und 2 kleine Eggen, 1 eiserne Egge, 1 Kettenschleife mit
eiserner Karre, 2 Dreischleife, 1 Ringel- und 1 Glatthalze, 1 fahr-
bare Zauchpumpe mit Spritzer, 1 Schnellläufer für Viehfutter,
das sämtliche Pferdegeschirr, 1 Halbwagen mit compl. Geschirr,
1 Reitfagel mit Kopfgeschirr, 1 Damenreitfagel, Brand- und Geschirr-
holz, Gemüsetonnen, Fässer, 400 Gtr. Kartoffeln,
Hausmobilität aller Art, darunter: 1 Küchengerät, verschiedene Oefen,
Tische, Stühle, Bänke etc.
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Am **ersten Tage** gelangen Pferde, Schweine, Maschinen und
Ackergeräthe, am **zweiten Tage** Rindvieh und die Hausmobilitäten
zum Verkauf.

Mit der Ausstellung des Viehes wird jedesmal Mittags 12 Uhr
begonnen. Bei Barzahlung von größeren Beträgen am Verkaufstage
werden 5% Jahreszinsen vergütet; Steigpreise bis 5 M. sind gleich zahlbar.
Unbekannte Käufer und Bürgen haben ihre Zahlungs-
fähigkeit durch ein Attest ihrer Ortsbehörde nachzuweisen.
Wevelinghoven. S. Becker.

Großer Verkauf von Vieh, Acker- geräthen und Mobilien

zu Haus Gohr bei Gohr.

Am **Mittwoch, den 29., Donnerstag, den 30. und**
Freitag, den 31. Januar cr., jedesmal Morgens
10 Uhr beginnend,

lassen die Geschwister Schnitzler, auf dem Gute Haus Gohr, wegen
gänzlicher Aufgabe der Admiration, **das gesamte Guts- und**
Wirtschaftsinventar, insbesondere:

7 Ackerpferde, zu jedem Gebrauche geeignet, darunter 1 tragende
Stute, 1 Fohlen (7 Monate alt), 30 Stück Rindvieh, darunter
20 tragende Kühe, 4 tragende Kühe, 2 dreifache Zuchtschweine, das
übrige Milch- und Ferkelvieh, 6 tragende Schweine, 40 Fälschschweine
(hierbei 5 junge Zuchtschweine).

Ferner: 1 Couper, 1 Selbstbinder (Champion) 1 Nähmaschine mit Hand-
ablage, 1 Drechselmaschine mit Göpel und Schüttelwerk, 2 Räder-
wagen mit Entkörnung, 3 Schlagkarren, 1 lange Karre, 1
Zauchkarre mit Fagel und Potentpflüge, 1 Zauchpumpe, 2 Balancier-
und 2 Hundspflüge, 1 Entwässer, 1 Dreischleife, 1 eiserne Walze,
6 Eggen, 1 Wiesenegge, 1 Pferde- und 1 Handschaufel, 1 Wannen-
mühle, 1 Staudmühle, 1 Säckkarre, 50 neue Hufeisen, 1 Centrifuge
(Alfa-B.) 1 Butterrad mit Fagel, 1 Viehtreibe, Pferdegeschirr, 100
Gtr. schöne Saathofen, 200 Gtr. Kleben, 900 Gtr. Kartoffeln, eine
Partie Futterrüben, Brand- und Lagerholz, Tonnen, Kübel, Ein-
machfässer, Tische, Bänke, Schränke etc.
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Am **ersten Tage** kommen Pferde, Pferdegeschirr und Ackergeräthe,
am **zweiten Tage** Rindvieh, Kartoffeln, Getr., Hader und Futterrüben
und am **dritten Tage** Schweine und Hausmobilitäten zum Verkauf.
Steigpreise bis 5 Mark sind gleich zahlbar; bei Barzahlung von
größeren Beträgen am Verkaufstage werden 5% Jahreszinsen vergütet.
Mit der Ausstellung des Viehes wird jedesmal Mittags 12 Uhr begonnen.
Unbekannte Käufer und Bürgen haben ihre Zahlungs-
fähigkeit durch ein Attest ihrer Ortsbehörde nachzuweisen.
Wevelinghoven. Heinrich Becker.

Es ist ein Unrecht

wenn der Deutsche
amerikanische Nähmaschinen kauft!

Während sich die deutsche Nähmaschine durch ihre Vor-
züge den Weltmarkt erobert hat, ist es geradezu unbegreiflich,
dass das deutsche Publikum noch immer Geld für aus-
ländische Singer-Nähmaschinen ausgiebt! Es wird dazu nur
veranlasst durch die maßlose Reklame der Ameri-
kaner, welche neuerdings durch ihre Stickerreklame den
Glauben zu erwecken suchen, als ob Kunststickerreklame nur
auf amerikanischen Nähmaschinen hergestellt werden können.

Dem gegenüber erklärt der Verein Deutscher Nähmaschinen-
fabrikanten, dass sich Kunststickerreklame auf allen guten deut-
schen Nähmaschinen ebenso gut herstellen lassen, als auf ameri-
kanischen. Man hat deswegen nicht nötig von Amerika zu holen,
was man besser und billiger in Deutschland haben kann,
ganz abgesehen davon, dass sich Amerika gegen die Einfuhr
deutscher Nähmaschinen durch ungeheure Zölle verschlossen hält.

Wer für amerikanische Nähmaschinen
sein Geld zum Lande hinauswirft, unter-
gräbt den deutschen Volkswohlstand
und schädigt sich selbst.

Zuverlässige, gute, deutsche Nähmaschinen für alle Zwecke,
für deren höchste Vollendung die Fabriken mit ihrem Namen
an den Maschinen einstecken, sind nur in sachmännisch
geführten Geschäften, niemals bei sogenannten Waren- und
Versandhäusern zu haben, und empfiehlt der unterzeichnete
Verein, welchem fast alle besseren deutschen Nähmaschinen-
fabrikanten mit einer Jahresproduktion von nahezu 1 Million
Nähmaschinen angehören, für den Einkauf bewährter
Fabrikate am hiesigen Platze folgende Firmen:

Louis Dresen, Niederstr. 38. | W. Grubbe & Co. Spulgasse 15.

Verein Deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten.

Holzverkauf zu Gussorf.

Die hiesige Kirchen-Gesellschaft
Verwaltung lässt am künftigen
Mittwoch den 15. Januar,
Nachmittags 2 Uhr,
beim Wirtse Adam Engels hier:
24 schöne schwere Weidenbäume,
3 Nr. Eichen und eine gebrauchte
eiserne Mähmaschine
öffentlich gegen Bürgschaft verkaufen.
Die Bäume stehen an der Gussorfer
Mühle und zwar 2 Nummer an der
nördlichen Grenze neben von Mirbach,
6 Nr. am Jugggraben, 16 Nr. in
der Holzung hinter der Scheune.
Die Verwaltung.

Kopf-Reißholz- Verkauf zu Stürzelberg.

Am **Dienstag den 21. Januar**
1902, Nachmittags 1 Uhr,
zu Stürzelberg, in der Wirtschaft
von **Witzborn**, lässt der Verwal-
tungsrat des Gymnasial- und Stif-
tungsfonds zu Köln:
das vierjährige Kopf-Reißholz
der Rohweidenstämme, auf ihren
bei Jons und Stürzelberg ge-
legenen Wiesen,
in Losen durch den Unterzeichneten
öffentlich versteigern.
Nähere Auskunft erteilt der Acker-
Herr **Georg Doeren** zu Stürzelberg.
Dornagen. Jann, Notar.

Tüchtiges, properes Mädchen,
welches alle Hausarbeit versteht und
gute Zeugnisse besitzt, auf sofort oder
Küchmisch gesucht. Zollstraße 16.

Die Nähmaschinen- und Fahrradhandlung von Louis Dresen, Neuss, Niederstrasse 38,

empfehlen Nähmaschinen aller
Systeme für Familien und für
gewerbliche Zwecke.
Hochwertige Treckmaschinen
von 60 Mark an. (Keine Verline,
oder Warenhaus-Nähmaschinen.)
Weitgehende Garantie. Teilzahlungen.
Alle Reparaturen fachgemäß, prompt und billigst.

Rinder-Verkauf

zu Haus Selicum bei Neuss.

Am **Dienstag den 14. Jan. cr., Mittags 1 Uhr,**
lässt Herr Louis Jellin, auf dem Gute Haus Selicum bei Neuss:
15 tragende Rinder,
holländischer Race,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.
Die Rinder können nur am Verkaufstage besichtigt
werden.
Wevelinghoven. Heinrich Becker.

Verpachtung zu Frimmersdorf.

Am **Donnerstag, den 16. Jan. ds. Js.,**
Nachmittags 2 Uhr,

in der Wirtschaft von **Witw. Tilsen** zu Frimmersdorf, lässt **Witw.**
Joh. Tilsen zu Frimmersdorf:
ihre sämtlichen in der Gemeinde Frimmersdorf gelegenen Acker-
ländereien cr. 60 Morgen
öffentlich meistbietend auf längere Jahre verpachten.
Grevenbroich. J. Trippen.

